

Erasmus+ Erfahrungsbericht: WiSe19/20

Mälardalen University, Västerås Schweden

Mein Auslandssemester im Wintersemester 2019/2020, habe ich im beschaulichen Västerås in Schweden verbracht. Västerås ist die fünftgrößte Stadt in Schweden, jedoch ist sie von der Einwohnerzahl vergleichbar mit Göttingen. Die Stadt liegt direkt am See Mälaren. Der See bietet die Möglichkeit schwimmen zugehen, solange es warm genug ist, sowie Kanu zu fahren oder einige der am Rande befindlichen Volleyballplätze zu nutzen.

In Västerås selbst, gibt es alles was man braucht: Kleine Cafés, kleine und große Supermärkte, Bars, einen Club und eine Vielzahl von Fitnessstudios.

Vor dem Aufenthalt:

Bevor der Auslandsaufenthalt angetreten wird, sollte man jedoch einige Sachen berücksichtigen: Das Wichtigste ist die rechtzeitige Anmeldung bei Bostad Västerås. Bostad Västerås arbeitet mit der Universität Mälardalen zusammen und ist für die Verteilung der Plätze für das Studentenwohnheim verantwortlich. Es empfiehlt sich, sich rechtzeitig anzumelden, um sicherzugehen, dass man einen Wohnheimplatz bekommt. Auf der Internetseite kann man zwischen den verschiedenen Wohnheimen wählen, wie zum Beispiel; Junior, Park, Nora, Hülphersgatan oder Kristansborg. Alle diese Wohnheime liegen recht nahe an der Universität und somit auch an der Innenstadt. Bis auf Park, dieses liegt ein wenig weiter außerhalb. Außerdem ist es gut zu wissen, dass Anmerkungen bei der Bewerbung um einen Platz im Wohnheim in der Regel berücksichtigt werden: Zum Beispiel der Wunsch nach einem privaten Bad. Ich selber habe im Junior gelebt. Es ist das günstigste Wohnheim, liegt direkt an der Universität und kurz vor der Innenstadt. Das Junior ist nicht auf dem neusten Stand bezüglich der Ausstattung und es gab auch keinen Gemeinschaftsraum aber das hat mich persönlich nicht gestört, da man einfach in der Küche zusammen kam (die sich mit 10 Personen geteilt wurde). Im Grunde empfand ich das Junior als bestes Wohnheim für ein Auslandssemester, da man dort viel erlebt hat und die Bewohner sehr international sind.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das rechtzeitige Anmelden an der Universität. Die Anmeldefrist sollte unbedingt beachtet werden, da sie wegen der unterschiedlichen Semesterzeiten früher verstreicht, als in Deutschland. Außerdem ist es zu empfehlen, sich eine günstige Kreditkarte

zu organisieren. In einigen Geschäften ist das Bezahlen mit Bargeld nur eingeschränkt möglich und das Bezahlen von öffentlichen Verkehrsmitteln ist mit Bargeld gar nicht möglich.

Die Anreise nach Västerås ist über verschiedene Wege möglich. Die gängigste Variante ist wahrscheinlich mit dem Flugzeug nach Stockholm Arlanda. Von dort aus kann man einfach einen Flix oder auch einen Net Bus nehmen und fährt dann 1,5 Stunden nach Västerås. Weitere Möglichkeiten bieten Züge oder Fernbusse, die direkt zum Hauptbahnhof in Västerås fahren. Ein weiterer Vorteil bei den Zügen und Bussen ist sicherlich, dass die Handhabung mit der Gepäckmenge einfacher ist. Auf jeden Fall sollten die Tickets rechtzeitig gebucht werden, da diese dann um einiges günstiger sind.

Während des Aufenthalts:

Die ersten Tage in Västerås sind durch die Introduction Days geprägt. In diesen Tagen wird einem die Universität gezeigt und das Kursprogramm näher gebracht. Außerdem finden die ersten Kennenlernveranstaltungen durch das International Committee statt. Ich kann es sehr empfehlen an diesen teilzunehmen, da man dort schnell neue Leute kennenlernt. Das Semester in Schweden ist zweigeteilt, sodass man die erste Hälfte des Semesters 1-2 Kurse belegt und danach auch direkt die Klausuren für diese Kurse schreibt. Anschließend beginnt man neue Kurse. Das hat den Vorteil, dass man für maximal zwei Module gleichzeitig lernen muss. Schließlich ist zu empfehlen, dass man sich vorher zu informiert, wo die jeweiligen Klausuren geschrieben werden. Es ist möglich, dass die Klausuren in gesonderten Räumen, in einem Industriegebiet, und nicht auf dem Campus, geschrieben werden. Im Allgemeinen hat man in Schweden deutlich mehr Zeit für die Bearbeitung der Klausuren als in Deutschland. In meinem Fall hatte ich ca. fünf Stunden Bearbeitungszeit für eine Klausur. Das gibt einem die Möglichkeit in Ruhe alles erneut durchzugehen und zwischendurch auch kleine Pausen einzulegen, in denen man etwas isst.

Zum Campusleben in Schweden muss auch erwähnt werden, dass es kein Mensasystem, wie in Deutschland gibt. Es gibt einzelne kleine Cafés auf dem Campus, wo man sich etwas zu Essen kaufen kann, was im Schnitt um die 7 Euro kostet. Üblich ist es aber eher, dass jeder sich, jeder sein Essen vorher zubereitet. Hierfür gibt es auf dem Campus verschiedene Anlaufstellen, wo es Kühlschränke zur Aufbewahrung gibt aber auch Mikrowellen und eine Art Küchenzeile zum Reinigen seines mitgebrachten Geschirrs. Ich persönlich habe keine der beiden Varianten häufig genutzt, da mein Wohnheim direkt neben dem Campus lag habe ich häufig die

Gelegenheit genutzt, um im Wohnheim zu kochen oder ein günstiges Baguette im Studentencafé Kåren zu kaufen.

Bei Fragen oder ähnlichem ist außerdem das Internationale Committee eine gute Anlaufstelle, da es, wie der Name es schon erahnen lässt, vor allem aus internationalen Studenten besteht, die in der Regel am Anfang die gleichen Fragen hatten, wie jeder neue Student an der Universität. Vielmehr bietet das Internationale Committee auch Trips in andere Länder oder in die Natur an. Aber auch ein Trip zu IKEA, am Anfang des Semesters, um fehlende Decken oder Kopfkissen zukaufen, wird angeboten.

Eines meiner Highlights war die Wochenendreise nach Riga. Es werden aber auch andere Reisen, wie zum Beispiel Lappland Trips angeboten, bei denen man jedoch nicht lange warten sollte beim buchen. Das Reisen ist in Schweden generell relativ leicht, da es immer gute Bus und Bahnverbindungen gibt, oder man zur Not einfach ein Auto mietet. Viele Städte wie Stockholm, Örebro oder Uppsala sind aber mit dem Zug innerhalb von rund einer bis eineinhalb Stunden zu erreichen. Eine Alternative hierfür kann das selbstorganisierte Reisen sein. Die meisten Reisen in Schweden und Norwegen habe ich zusammen mit Freunden aus dem Wohnheim selbst organisiert. Wie zum Beispiel auch eine Reise in den Norden Schwedens, an der Grenze zu Norwegen. Das war mit Abstand eine der schönsten Erfahrungen, da ich dort Rentiere, Elche und auch Polarlichter sehen konnte, während ich von ungefähr einen halben Meter Schnee umgeben war.

Aufgrund der sehr internationalen Kurse und der Tatsache, dass nur internationale Studenten in den Wohnheimen wohnen, ist es kaum möglich Kontakte zu Schweden/innen zu knüpfen. In meinem Fall kam der einzige Schwede mit dem ich regelmäßig Kontakt hatte aus dem Internationalen Committee, was einem dann auch erlaubte traditionelle Schwedische Spezialitäten wie Surströmming zu probieren.

Fazit:

Zusammenfassend kann ich jedem empfehlen ins Ausland zu gehen, vor allem nach Schweden. Schweden hat eine wunderschöne Natur, auch wenn es im Winter dunkel ist und man sich dessen vorher bewusst sein sollte. Außerdem ist es eine schöne Möglichkeit sich selbst weiterzuentwickeln und neue Freunde zu gewinnen.